

# T2S: Sparen durch Cash Management

**KOSTENMINIMIERUNG** Aktuell steht in vielen TARGET2-Securites Projekten vor allem die Wertpapierseite im Fokus. T2S bietet aber darüber hinaus den Finanzinstituten auch Chancen, ihre Kosten auf der Geldseite zu minimieren. Um diese zu nutzen, müssen jetzt die Weichen gestellt werden. Dazu sollten zunächst die Prozesse untersucht werden. Vor allem das Cash und Collateral Management bieten enorme Chancen, die sonst ungenutzt bleiben. *Christian Himsl | Timo Schrobsdorff*

**Keywords: Wertpapiergeschäft, Unternehmensführung, Zahlungsverkehr**

Am 22. Juni 2015 nimmt die von der EZB initiierte einheitliche europäische Wertpapierabwicklungs-Plattform TARGET2-Securities (T2S) ihre Arbeit auf und ermöglicht so eine sichere und effiziente Abwicklung grenzüberschreitender Wertpapier-Transaktionen. Die ersten angeschlossenen Zentralverwahrer (Central Securities Depository, CSD) haben im Hinblick auf das Volumen für deutsche Banken eher geringe Relevanz. Für die deutsche Clearstream kommt die Anbindung an T2S im September 2016.

Bereits Ende Januar 2015 haben die Banken eine wichtige Vorentscheidung zur geldseitigen Anbindung an T2S getroffen und diese an die Bundesbank gemeldet: Ob sie sich über ein eigenes Geldkonto (Dedicated Cash Account, DCA) an das europäische Zentralbanksystem anschließen oder eine Korrespondenzbank das DCA für sie führt. Bei diesem teilweisen Outsourcing an die Korrespondenzbank verliert die Bank wesentliche Steuerungsmöglichkeiten in Bezug auf das Cash- und Sicherheitenmanagement (Collateral Management).

Dabei bietet T2S deutliche Vorteile: Laut einer von Oliver Wyman im Clearstream-

Auftrag durchgeführten Studie ergibt sich ein jährliches Einsparpotenzial für Investmentbanken, Global Custodians und Regionalbanken zwischen 10 und 70 Mio. €. Dies gründet sich unter anderem auf eine erwartete Netto-Liquiditätssparnis aufgrund der CSD-übergreifenden Saldierung bei T2S, dem sogenannten Netting-Effekt. Allerdings müssen die Institute dazu jetzt

Maßnahmen ergreifen und ihre Wertschöpfungskette im Bereich der Wertpapiere und Barmittel optimieren.

Da sich die betroffenen Banken nicht nur bezüglich des Institut-Typs, sondern auch im Grad der Auslagerung, dem Geschäftsmodell sowie den unterhaltenen Lagerstellennetzwerken stark unterscheiden, ist zur Ermittlung der passge-



nauen Lösung eine differenzierte Analyse der Gegebenheiten und Potenziale erforderlich ► **1.**

### Eigenes Geldkonto bietet Steuerungsmöglichkeiten

Die Entscheidung für ein eigenes DCA bietet die größten Chancen zum Pooling von Liquidität, wenn nur noch ein einziges Geldkonto für den gesamten T2S-Raum genutzt wird. Auch das belegt zum Beispiel die Wyman-Studie. Das dort genannte Einsparpotenzial von bis zu 30 Mio. € für eine Regionalbank kommt zur Hälfte durch Nettingeffekte (etwa 3 bis 5 Mio. €) und Pooling (7 bis 10 Mio. €) zustande. Ein weiterer Vorteil des eigenen DCA: Die erforderliche Liquidität verlässt das eigene Haus nicht mehr jeden Morgen. Sie bleibt in den hauseigenen Büchern, das Adressenausfallrisiko entfällt.

Um die Cash-Steuerungsmöglichkeiten optimal zu nutzen, sollte jetzt für die damit zusammenhängenden Prozessschritte geprüft werden, welche neuen T2S-Funk-

tionalitäten in Bezug auf Cash und Collateral Management zusätzlich sinnvoll genutzt werden können. Die zur Wahl stehenden Möglichkeiten hängen von der gewählten Anbindungsvariante ab.

sein, da hier die bereits bestehende Infrastruktur genutzt wird. Dafür besitzt das Institut lediglich begrenzte Steuermöglichkeiten. Ausschließlich die Funktionalität der Kontostandsanzeige und Überträ-

Bei einem teilweisen Outsourcing an die Korrespondenzbank gehen wesentliche Steuerungsmöglichkeiten in Bezug auf das Cash- und Sicherheitenmanagement verloren.

### Neue Funktionalitäten optimieren das Cash Management

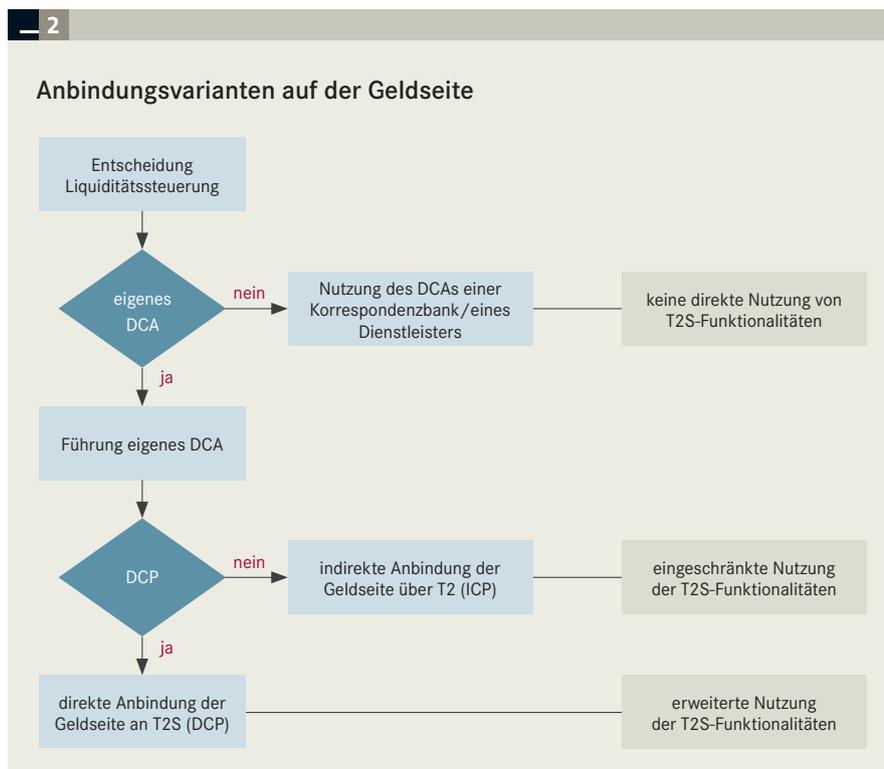
Sofern sich das Institut für ein eigenes DCA entschieden hat, bieten sich die folgenden beiden Varianten an: Die Direktanbindung an T2S (Directly Connected Participant, DCP) oder die indirekte Anbindung über die bestehende T2-Verbindung (Indirectly Connected Participant, ICP) ► **2.**

Speziell für kleinere Häuser kann der indirekte Anschluss über den bestehenden T2-Zugang eine zielführende Lösung

ge zum DCA und zurück sind verfügbar. Mit steigenden Wertpapierbeständen und damit einhergehend einer größeren Anzahl an Wertpapiertransaktionen wird durch die zusätzlichen T2S-Funktionalitäten eine direkte Cash-Anbindung an T2S zunehmend interessanter.

Schließt sich eine Bank geldseitig als DCP an, so hat sie direkten Zugriff auf das Geldkonto und kann es selbst umfassen der steuern. Sie erhält unter anderem Umsatzanzeigen, Reporting und neue Steuermöglichkeiten. Dazu gehört auch der tägliche T2S Cash Forecast. Er zeigt an, wie viel Netto-Liquidität für das Settlement der für den aktuellen und kommenden Valutatag anstehenden Geschäfte benötigt wird. ► **3** Alternativ bietet beispielsweise Clearstream bei Erteilung einer Vollmacht durch die Bank einen um Informationen bezüglich Kontrahenten-Daten und BUND-Zinszahlungen angereicherten Cash Forecast für das DCA. Auch Blockieren und Reservieren sind zusätzliche T2S-Funktionalitäten, mit denen Liquidität für bestimmte Transaktionen blockiert oder reserviert werden kann, sodass diese beim Settlement bevorzugt werden. Zudem kann die Bank Benachrichtigungen bei Überschreitung (Ceiling) oder Unterschreitung (Floor) von bestimmten Geldbeträgen erzeugen lassen.

Eine Feinjustierung des Cash Managements bieten zum Beispiel Hold- & Release-Werkzeuge zur Intraday-Liquiditätssteuerung. Dabei wird ein Geschäft auf Hold gesetzt und erst bei Bedarf per Re-



lease für das Settlement freigegeben. So wird eine präzise Festlegung ermöglicht, wann ein Geschäft beliefert werden soll. Damit kann eine Belastung oder Gut-schrift auf dem Geldkonto passgenau mit Fokus auf einen minimalen Liquiditätsbe-darf gesteuert werden.

### Automatisierte Innertageskredite

Besondere Effizienz zeigt die Anbindung an T2S beim Stellen von Sicherheiten für das Settlement, da künftig für die bei der Bundesbank geführten DCA kostenlose Innertageskredite für ihre Inhaber bereit-gestellt werden. Mit ihnen ist es nicht mehr erforderlich, für jede einzelne Transaktion die geforderte Liquidität als Sicherheit separat zu hinterlegen. Sofern die Liquidität für das Settlement unter-tags nicht ausreicht, werden automati-sierte Innertageskredite (Auto Collatera-lisation) durch die Verpfändung von Wert-papieren angestoßen. Diese Sicherheit kann auch das erworbene Wertpapier selbst sein, sofern dieses von der Zentral-bank als Sicherheit akzeptiert wird. Für die Rückführung der verpfändeten Papie-er ist es ausreichend, am Tagesende das

Konto auszugleichen. Die Auto-Collatera-lisation wird damit zu einem wichtigen Werkzeug für die Intraday-Liquiditäts-steuerung.

### Reduzierung der Lagerstellen

Auch das Lagerstellenmanagement kann unter T2S optimiert werden. So hat ein Institut im optimalen Fall künftig auch bei grenzüberschreitenden Transaktio-nen nur noch einen oder wenige CSD. Die Konsolidierung der Lagerstellen führt zu geringerer Komplexität, Risiko und Kos-ten. Eine verkürzte Verwahrkette bedeu-tet auch geringere Anforderungen an Si-cherheiten, denn so müssen diese nicht parallel bei mehreren CSD vorrätig sein. Erhöhte Saldierungs- oder Nettingeffekte führen hier zu einem geringeren Netto-Liquiditätsbedarf. Viele Institute haben diese Überlegung aktuell noch zurückge-stellt und planen, diese erst nach Einfüh-rung von T2S zu betrachten.

### Fazit

Der Status quo im Hinblick auf die Nut-zung der neuen T2S-Funktionalitäten in den Banken-Systemen lässt noch Potenzi-

al erkennen. Dies gilt vor allem für die Geldseite von T2S. Dazu ist eine differen-zierte Betrachtung der Gegebenheiten des jeweiligen Instituts erforderlich. Viele Ge-schäftsbanken sind zudem abhängig vom Entwicklungsstand und dem Servicean-gebot ihrer Dienstleister.

Die hohe Komplexität der Materie stellt eine Barriere für die genaue Planung dar. Auch wenn im aktuellen Niedrigzinsum-feld dem Cash Management eher geringe Bedeutung zugemessen wird, sollten jetzt die Voraussetzungen und die Infrastruktur geschaffen werden. Nur so lassen sich Möglichkeiten zur Kostensenkung durch die Optimierung der Prozesse nutzen. Wei-tergehende Schritte wie die Straffung des Lagerstellennetzwerkes oder der Wechsel einer Korrespondenzbank werden meist ebenfalls noch nicht betrachtet. Dabei bie-ten genau diese die versprochenen Mög-lichkeiten zu Kosteneinsparungen. ■

**Autoren:** Christian Himsl ist Leading Consultant, Timo Schrobsdorff ist Senior Expert Consultant bei der Cofinpro AG.

3		
Gegenüberstellung Funktionsumfang DCP vs. ICP		
Option / Funktion	indirekte Anbindung der Geldseite über T2	direkte Anbindung der Geldseite an T2S
Anzeige der Kontostände der /des DCA(s) und Geldüberträge zwischen RTGS und DCA (bidirektional)	Ja	Ja
Liquiditätsübertrag zwischen eigenen DCAs	Nein	Ja
Anzeige Umsätze, T2S Cash-Forecast (ausschl. bezogen auf T2S-Funktionalität – keine CSD-Leistungen, etc.) und Kontoauszug je DCA	Nein	Ja
Steuerungsmöglichkeiten auf dem DCA (Reservieren, Blockieren, etc.)	Nein	Ja
Limit Management (Client-Auto-Collateralisation)	Nein	Ja
Alert-Funktionalitäten (Floor-/Ceiling-Benachrichtigungen) bei bestimmten Bewegungen auf dem DCA	Nein	Ja
Ad-Hoc T2S Queries & Reports (sofortiger Bezug über Ad-hoc-Queries und automatischer Bezug von Reports)	Nein	Ja